

impulse

Ausgabe 1/2015

Magazin für Mitarbeiter und Geschäftspartner

www.ensinger-online.com



Neue ERP-Plattform

Projektstart in Nufringen

Oper Leipzig

Denkmalgerechte
Sprossenfenster

10

Compounds

Weiterentwicklung für die
Elektronikindustrie

14

Porträt

Ensinger in China

15



Liebe Leserin, lieber Leser,

ein Strom von Flüchtlingen ist auf dem Weg in unsere Länder. Die Bürgerkriege und Krisen in Syrien, Irak und Nordafrika haben zu einem starken Anwachsen der Asylanträge in der Europäischen Union geführt. Bei vielen Bürgern erzeugt die Zuwanderung Angst und Unbehagen. „Das Boot ist voll“, sagen die einen. „Viele Flüchtlinge kommen gar nicht aus reiner Not“, sagen Andere, „sie wollen nur am Wohlstand teilhaben“. Und da ist etwas dran. Alle Ängste und Einwände sind verständlich, aber sie verrücken die Proportionen und blenden die Realität aus.

Viele Flüchtlinge kommen, weil sie in ihrer Heimat um ihr Leben fürchten müssen. Ihr Besitz sind die Kleider, die sie am Leib tragen. Oft kommen sie alleine, weil sie ihre Angehörigen verloren haben. Da geht es nicht um bessere Perspektiven, sondern um das nackte Überleben. Und das Boot ist nicht voll. Gemessen am Wohlstand, und angesichts der Bevölkerungszahl und ihrer sinkenden Tendenz hat die EU bisher sehr wenige Flüchtlinge aufgenommen. Das gilt nicht nur im Vergleich zu Ländern wie dem Libanon und der Türkei, sondern auch mit Blick auf unsere Geschichte der Nachkriegszeit, als die ansässige Bevölkerung ihren Wohnraum mit den zahlreichen Vertriebenen und Kriegsflüchtlingen teilen musste.

Flucht und Zuflucht. Diese Existenzfragen ziehen sich seit Jahrtausenden durch die Menschheitsgeschichte, wie historische Überlieferungen zeigen. Die Bibel ist ein

Buch von Migranten und Flüchtlingen. Da sind Abraham und Sarah, die ihr Land verlassen und ein neues suchen, in dem sie bleiben können. Da sind die Israeliten in ägyptischer Gefangenschaft, die aus der Sklaverei fliehen. Und da sind Maria und Josef. Die Weihnachtsgeschichte erzählt, dass sie, verfolgt und ihres Leben nicht mehr sicher, nach Ägypten fliehen. Immer ist dabei klar: Menschen auf der Flucht stehen unter dem besonderen Schutz Gottes. „Der Fremde“ ist ein Wort, das die Bibel mit „der Gast“ übersetzt. Wer fremd ist, der darf Gastrecht genießen.

In den biblischen Texten kommt auch ein sehr positiver Zug der Flucht zum Ausdruck. Die Geschichten erzählen, dass von den Fremden, von den Flüchtlingen, Gutes ausgeht. Wer auf der Flucht ist, macht sich auf, nimmt sein Schicksal in die Hand, sorgt für Bewegung. Und oft genug für frischen Wind, dort, wo er ankommt.

Es ist also gut, Flüchtlingen beizustehen. Es kann ein großer Gewinn für uns sein – wenn wir das Positive entdecken, das fremde Menschen in unser Leben bringen können.

Alles Gute wünscht Ihnen Ihr

Klaus Ensinger

Impressum

Kunden- und
Mitarbeiterzeitung der
Ensinger GmbH

Ensinger GmbH
Rudolf-Diesel-Straße 8
71154 Nufringen
Tel. +49 7032 819 0
Fax +49 7032 819 100
www.ensinger-online.com

Herausgeber:
Klaus Ensinger
Dr. Roland Reber

Redaktion:
Jörg Franke
Maria Baur

Titelfoto:
Schlüter-Fotografie

Herstellung:
Druckerei Maier,
Rottenburg

Gestaltung/Produktion:
pr+co GmbH,
Stuttgart
Tine Bärthel
Martin Reinhardt



Theresa Koch, Marina Hippich, Kaljopa Stafidova und Edith Holzberger (v.l.n.r.) beim Sortieren der Winterkleidung

Große Spendenbereitschaft

Winterkleidung für Flüchtlinge in der Ukraine

■ 96 Umzugskartons, gefüllt mit Mänteln, Jacken, Pullovern, Hosen, Strümpfen und Woldecken für Flüchtlinge in der Ukraine. Edith Holzberger von der Wilfried-Ensinger-Stiftung, die diese Sammelaktion an den Standorten Nufringen und Ergenzingen organisiert hatte, war von der Spendenbereitschaft der Ensinger-Mitarbeiter beeindruckt.

Ende November erreichte der Lkw mit den Hilfsgütern die im Zentrum der Ukraine gelegene Stadt Kremenchuk, wo die Kleiderspenden durch eine Partnerorganisation der Osteuropahilfe verteilt wurden.

Innerhalb der Ukraine sind nach Angaben der Vereinten Nationen mehr als 250.000 Menschen auf der Flucht. Für den Winter fehlt es vielen Flüchtlingen an warmer Kleidung, da sie beim Verlassen

ihrer Heimat nur wenig oder nichts mitnehmen konnten. Die Wilfried-Ensinger-Stiftung unterstützt in der Ukraine seit vielen Jahren sozial schwache Familien und Waisenkinder. Angesichts der großen Mitarbeiterresonanz soll es auch in diesem Jahr wieder eine Hilfsaktion geben. Edith Holzberger bittet die Mitarbeiter, beim Aussortieren der Kleidung an den nächsten Winter in der Ukraine zu denken. „Bitte heben Sie warme Bekleidung bereits jetzt für die nächste Sammlung auf. Die Kinder freuen sich außerdem sehr über Spielsachen.“

**Wilfried
Ensinger
Stiftung**

www.wilfried-ensinger-stiftung.de



Projektstart in Nufringen

Neue ERP-Plattform – von Dr. Erwin Schuster und Jochen Genterczewsky

■ Nach der Entscheidung, das bestehende Baan-System abzulösen, hat in Nufringen die erste Phase des Umstellungsprojekts begonnen: Einige Mitarbeiter der Sparten und Service-Center besuchen ERP-Schulungen, andere beschäftigen sich in Workshops mit der Analyse von Geschäftsprozessen und der Ausarbeitung von Fachkonzepten. Unterstützt werden die Teams dabei durch externe Berater.

Die ERP-Umstellung ist nur zum kleineren Teil ein IT-Projekt. Einen großen Teil der Planung und Umsetzung übernehmen die Fachbereiche, die gemeinsam mit den IT-Kollegen und -Kolleginnen daran arbeiten, die Stammdaten und Unternehmensprozesse der Zukunft zu gestalten.

Gründe für den Systemwechsel

Ebenso wie Produktionsanlagen und Maschinen unterliegen auch ERP-Systeme einem Lebenszyklus, der uns dazu zwingt, dieses Kernelement der IT-Infrastruktur an den Bedarf anzupas-

sen oder grundlegend zu erneuern. Das Wachstum bei Ensinger erfordert die Unterstützung durch ein zeitgemäßes ERP-System, welches die Organisation komplett abbildet, einschließlich der internationalen Produktions- und Logistikverbünde.

Mit dem jetzigen Baan-System können die steigenden bei Ensinger mittlerweile nur noch mit hohem Ressourcenaufwand und Zusatzsystemen umgesetzt werden. Die spätere Weiterentwicklung dieser Insellösungen ist jedoch ungewiss. Das Verhältnis von Lizenz- und Systemkosten zu den benötigten Aufwendungen für die Beratungsleistungen verschiebt sich hin zu hohen Anpassungskosten, die kaum noch zu rechtfertigen sind.

Zielsetzungen

Nach Abschluss des Projekts wird die IT-Anwendungslandschaft bei Ensinger deutlich homogener sein – ONE Ensinger ERP. Durch die Harmonisierung von Prozessen und Stammdaten und die stärkere Datenintegration werden unsere Arbeitsabläufe

effizienter sein. Zunächst wird das neue System zum Standard an den deutschen Ensinger-Standorten, dann international in der gesamten Unternehmensgruppe. Da das ERP-Projekt alle wesentlichen Abläufe tangiert, ist die Einbindung aller betroffenen Abteilungen und Mitarbeiter entscheidend. Eine Schlüsselfunktion in der Projektorganisation werden die Key-User haben. Sie sind Multiplikatoren in ihren Fachbereichen und Brückenglieder zu allen Benutzern des ERP-Systems. Das Projekt ist in vollem Gang. Die Organisationsstruktur mit Lenkungskreis, Projektbüro und Projektleitung hat sich eingespielt, die KeyUser sind bestimmt und alle Beteiligten arbeiten über Sparten- und Bereichsgrenzen hinweg zusammen, um die mit dem Systemwechsel verbundenen Möglichkeiten auszuschöpfen. In den folgenden Ausgaben der „Ensinger impulse“ werden die Projektverantwortlichen über die wesentlichen Bestandteile und Fortschritte des ERP-Projekts berichten.

Dr. Erwin Schuster ist als CIO für das Service-Center IT verantwortlich, Jochen Genterczewsky leitet das ERP-Projekt bei Ensinger.

Intelligentes Informationsmanagement

Das Kürzel ERP steht für Enterprise Resource Planning, also Unternehmensressourcenplanung. Mit Hilfe eines ERP-Systems werden die wichtigsten Unternehmensdaten erfasst, verarbeitet und in einer zentralen Datenbank gespeichert, wodurch sie einfach miteinander verknüpft werden können.

Eine ERP-Plattform integriert nicht nur Finanzdaten aus allen Unternehmensbereichen, sondern auch Informationen über logistische und administrative Prozesse. Ein Gewinn ist, dass Geschäftsdaten nur einmal eingegeben werden müssen und anschließend in allen weiteren Teilsystemen (sog. Modulen) zur Verfügung stehen.

Die eng miteinander verzahnten Funktionen erleichtern die Steuerung der unternehmerischen und betrieblichen Abläufe erheblich. Durch eine E-Commerce-Anbindung können zudem Kunden und Lieferanten in die Geschäftsprozesse einbezogen werden.



Bei der Preisverleihung in Berlin: Rupert Holzer (links, Leiter IT-Infrastruktur) und Dr. Erwin Schuster (rechts, CIO) mit dem Boxweltmeister und Unternehmer Wladimir Klitschko (Mitte)

Ensinger ist „Cloud Champion“

IT-Infrastruktur überzeugt Wettbewerbsjury

Die Deutsche Telekom hat im Herbst die „Cloud Champions“ gekürt. Ensinger gehört zu den drei Gesamtsiegern des erstmals ausgetragenen Mittelstandswettbewerbs. Ausgezeichnet wurden Unternehmen, die mit einer modernen Cloud-Infrastruktur alltägliche Herausforderungen meistern.

Ensinger hat über eine „Private-Cloud-Lösung“ alle drei Rechenzentrumsstandorte in Deutschland sicher miteinander gekoppelt. Die „Ensinger Cloud“ bietet dem Unternehmen die Möglichkeit, an allen Standorten eigene IT-Services wie das Warenwirtschafts- und Kundenmanagementsystem bereitzustellen.

Herzlich willkommen ...

Als Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind hinzugekommen:

Nufringen

Halbzeuge

Atila Barut
Serhat Cakir
Amaboh Orlando Chea
Robert Czwierko
Anda Ertürk
Franjo Galic
Hannes Großmann
Marcel Heim
Markus Hofmann
Max Jackson
Bekir Kara
Patric Keitel
Olga Kelbert
Theresa Koch

Marcus Münchberg
Steffen Süchting
Nick Widmayer
Erkan Yilmaz

Buchhaltung

Sandra Hikel

Controlling

Samuel Raphael Mayer
Elisabeth Rehfeldt

IT

Thomas Dreßler
Elke Maier
Thomas Weihing

Produkt- und Verfahrensentwicklung

Jürgen Gräther

Ergenzingen

Spritzguss

Marc Dengler
Lydia Klemens

Cham

insulbar

Christoph Karl
Matthias Nowak
Stefan Piendl

Thermix

Daniel Bonati
Christina Breu
Markus Kolbeck
Peter Runze

Polyamidguss

Andreas Pocklitz

Zerspanung

Alex Köppl
Sandro Beck
Stefan Dankerl

Herzlichen Dank ...

Ihr Firmenjubiläum feiern in diesem Jahr bei Ensinger:

25

Nufringen

Heike Bek
Dorothea Laub
Toma Mayer
Robert Müller
Peter Neumann
Vinko Pavlovic
Angelika Plust
Antonino Rampello

Heinz Raunest
Jochen Reh
Alfons Schmaderer
Erwin Schmidhuber
Torsten Sodemann
Hans-Martin Stackmann
Werner Stoll
Metin Uzun
Xaver Wagner
Ottmar Widmann

Ergenzingen

Heiko Friedrich
Brigitte von Hochmeister

Cham

Karl Bauer
Martin Bauer
Albert Daschner
Erwin Denk
Michael Dobler
Martin Goettlinger
Josef Goetz
Krystian Gruszka
Alois Haimerl
Alfred Holmeier
Konrad Lankes
Michael Poeschl
Anton Pongratz

Georg Pongratz
Alfons Prasch
Heinz Raunest
Alfons Schmaderer
Erwin Schmidhuber
Hans-Martin Stackmann
Xaver Wagner

40

Nufringen

Renate Glaser



Auszubildende in der Lehrwerkstatt in Nufringen: Zu den Kriterien der Studie gehören unter anderem gute berufliche Perspektiven.

„Beste Arbeitgeber 2015“

Ensinger erreicht erneut Spitzenplatz in der Focus-Studie

Ensinger gehört auch in diesem Jahr zu den „Top-Arbeitgebern“ in Deutschland. Bei einer repräsentativen Online-Umfrage, die von der Zeitschrift Focus in Zusammenarbeit mit Xing und kununu.com unter Arbeitnehmern in Deutschland durchgeführt wurde, erreichte Ensinger den 1. Rang unter allen Unternehmen in der Branche Herstellung und Verarbeitung von Werk- und Baustoffen, Metallen und Papier.

„Bereits im vergangenen Jahr hatte uns der Spitzenplatz in dieser bundesweit beachteten Studie dabei geholfen, das Interesse am Arbeitgeber Ensinger weiter zu stärken. Auch deshalb freuen wir uns über die erneute Auszeichnung“, sagt Achim Lehmann, Leiter Recht und Personal.

Für die aktuelle Focus-Rangliste wurden die 806 besten Arbeitgeber mit mehr als 500 Mitarbeitern aus insgesamt 22 Branchen ermittelt. Die Befragung erfolgte über ein Online Access Panel und unter Xing-Mitgliedern. Zusätzlich wurden Arbeitgeber-Bewertungen von der Plattform kununu.com hinzugezogen. Die Befragten gaben unter anderem an, wie zufrieden sie mit ihren beruflichen Perspektiven, dem Führungsverhalten ihres Vorgesetzten, dem Gehalt sowie dem Image ihres Arbeitgebers sind. Zudem wurde die Weiterempfehlungsbereitschaft für den eigenen Arbeitgeber sowie für andere Arbeitgeber innerhalb derselben Branche abgefragt. Insgesamt flossen in die Studie über 70.000 Urteile ein.

Bilder einer Ausstellung

5 Jahre EVI: Impressionen von den Jubiläumsveranstaltungen

Im Herbst feierte das Ensinger Verbesserungs-Instrument (EVI) sein 5-jähriges Jubiläum. Bei den Jubiläumsveranstaltungen in Nufingen und Cham präsentierten die Moderatoren erfolgreiche Ergebnisse des KVP-Programms. Ein Blick auf die Plakate lohnte sich doppelt, denn die Workshopbilder zeigten nicht nur, wie groß der Unterschied zwischen „Vorher“ und „Nachher“ ausfallen kann, sondern enthielten auch entscheidende Tipps für die mehr als 250 Gewinnspielteilnehmer.



Gewinnspiel: Hauptpreise gingen nach Cham

Unter allen richtigen Einsendungen wurden die Sieger des EVI-Gewinnspiels ausgelost. Besonders groß war der Jubel in der Oberpfalz – alle drei Tabletcomputer gingen nach Cham: Das Foto zeigt Markus Schroth (EVI-Lenkungskreis Nufingen/Ergenzingen, links) mit den drei Hauptgewinnern Kerstin Penzkofer, Rainer Bernhard und Ludwig Angermaier und Werner Bachl (EVI-Lenkungskreis Cham, rechts)





Ein Blick in die Vergangenheit

Seniorenausflug nach Tübingen – von Ilona Brodt

■ Auch wenn es krankheitsbedingt einige Absagen gab, waren es doch fast 40 Senioren und ihre Lebenspartner, die sich trafen, um einige Highlights der alten Universitätsstadt Tübingen zu erkunden. Erste Station war das Auto- und Spielzeugmuseum Boxenstropf. Dort sahen wir eine Vielfalt an Rennwagen, Sportwagen, Motorrädern und Fahrrädern, die Erinnerungen an eigene Erlebnisse aus den 50er und 60er Jahren wach werden ließen. Aber auch historische Spielwaren waren zu besichtigen, mit allem, was damals zu einem gut sortierten Kinderzimmer gehörte: Puppenstuben, Dampfmaschinen und elektrische Eisenbahnen in allen gängigen Spurweiten. Noch weiter in die Vergangenheit begleitete uns anschließend eine Stadtführerin bei einem geschichtlichen Rundgang durch die male-riche Altstadt. Bereits im Jahre 1477 begründete Eberhard im Bart, Graf von Württemberg, die Universität in Tübingen und legte damit

den Grundstein für die Entwicklung der Stadt bis in die Gegenwart. Noch heute gibt es in der Altstadt kaum Häuser oder Plätze, die nicht mit einem berühmten Gelehrten verbunden sind. Georg Friedrich Hegel, Friedrich Hölderlin, Friedrich Wilhelm Schelling, Eduard Mörike, Ludwig Uhland, Johannes Kepler und Wilhelm Schickard sind nur einige davon.

Alle Erlebnisse gaben reichlich Anlass für Gespräche. Beim abendlichen Ausklang informierte der Geschäftsführer Klaus Ensinger die Senioren über das Neueste aus der Firma. Die Diskussion zeigte, dass bei allen Ehemaligen weiterhin ein starkes Interesse an den technischen Entwicklungen und den baulichen Veränderungen in der Firma vorhanden ist.

Ilona Brodt war von 1989 bis 2008 Betriebsratsvorsitzende bei Ensinger

Preise für Wissenschaftler

■ Der Wissenschaftliche Arbeitskreis der Universitäts-Professoren der Kunststofftechnik (WAK) prämiiert jährlich die fachlich herausragenden Forschungsarbeiten. Die beiden von der Wilfried-Ensinger-Stiftung ausgeschriebenen Preise überreichte Klaus Ensinger auf der Messe Composites Europe in Düsseldorf. Dr. Manuela Andrich erhielt die Auszeichnung für ihre Dissertation zum Thema „Analyse des Schädigungs- und Versagensverhaltens textilverstärkter Kunststoffverbunde bei Druckbelastung“. Amelie Leipprand überzeugte mit ihrer Diplomarbeit „Materialeigenschaften mittels Tailored Fibre Placement gefertigter Faserkunststoffverbunde“. Beide Preisträgerinnen kommen von der TU Dresden. Zwei weitere Wilfried-Ensinger-Preise wurden am Institut für Kunststofftechnik (IKT, Universität Stuttgart) verliehen. Dr. Philipp Menner erhielt eine Auszeichnung für seine Doktorarbeit über „Shearografie-Verfahren in der zerstörungsfreien Prüfung von Faserkunststoff“. Michael Weinert wurde der Preis für seine Masterarbeit über die „Herstellung von zeolithischen Wabenkörpern mit mineralischer Matrix mittels Doppelschneckenextrudern“ zuerkannt.

**Wilfried
Ensinger
Stiftung**



Klaus Ensinger, Dr. Manuela Andrich und Amelie Leipprand bei der Preisverleihung in Düsseldorf

Das Opernhaus in Leipzig – 1960 als erstes Theater der DDR errichtet – erstrahlt zum 1000-jährigen Jubiläum der Stadt in neuem Glanz.



Wiener Sprosse für die Oper Leipzig

Goldfarbene Thermix-Produkte sichern die denkmalgerechte Sanierung des ersten Theaters der DDR

■ 1000 Jahre Leipzig – für das Jubiläum 2015 macht sich die „Stadt der Linden“ schön. Dazu gehört auch die Sanierung des Opernhauses. Das Gebäude, das Europas drittälteste Operngesellschaft beheimatet, wurde 1960 als damals modernstes Theater der DDR am zentralen Karl-Marx-Platz, dem heutigen Augustusplatz, eröffnet. Seine Architektur zitiert den 1943 durch Fliegerbomben zerstörten klassizistischen Vorgängerbau und gilt mit seiner nüchternen Formensprache als eines der schönsten Bauwerke des Baustils der ausgehenden 50er Jahre.

737 große Sprossenfenster mit goldfarbig eloxiertem Aluminiumrahmen lassen die Sandstein-Fassade licht und geradezu transparent erscheinen. Doch 1998 drohte die Schließung des Gebäudes, so groß schienen die Mängel. „Dann entschied sich der Stadtrat zur Sanierung. Seither wird das Gebäude in jeder Sommerspielpause weiter saniert und renoviert“, erläutert Volker Längrich, Baumeister und Leiter Gebäudemanagement der Oper Leipzig. „Dabei galt es auch, die Sprossenfenster mit einer Fläche von 2.700 m² zu erneuern.“

Thermix minimiert Wärmebrücken

Viele der über 50 Jahre alten Fenster waren nicht mehr voll funktionsfähig und undicht, der Wärmedurchgangskoeffizient U_w betrug lediglich $3,7 \text{ W/m}^2\text{K}$. Im Winter wurde es kalt, im Sommer heizte sich das Gebäude auf, und auch der Lärmschutz war unzureichend. Durch die denkmalgerechte Erneuerung der Fenster entsprechend der Energieeinsparverordnung (EnEV) mit einem U_w -Wert von $1,3 \text{ W/m}^2\text{K}$ sollten sich die Kosten für Heizenergie um 15 bis 20 Prozent reduzieren lassen und die Zukunftssicherheit des Hauses so wieder hergestellt werden.

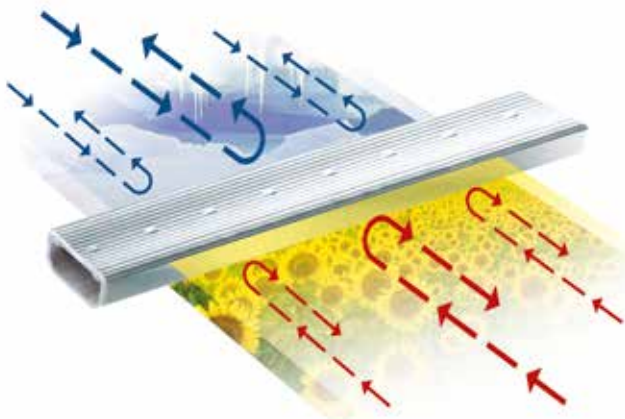
„Die Luftfeuchtigkeit spielt hier eine große Rolle – Operndarsteller sind Hochleistungssportler“, erläutert Dipl.-Ing. Toralf Schmidt, Planer der Sanierung. „Um Kondenswasser an den Fenstern zu vermeiden, galt es, Wärmebrücken im Rahmenverbund minimal zu halten.“ Mit der Thermix® Wiener Sprosse und den Warme Kante Abstandhalter Thermix® TX.N® plus von Ensinger zwischen den Scheiben des Dreifachisoliertesglas konnten die Anforderungen der EnEV sogar noch übertroffen werden: Der U_w -Wert der neuen Fenster beträgt heute lediglich $1,1 \text{ W/m}^2\text{K}$.

Neue goldgerahmte Fenster zum Jubiläum

„Durch farbliche Anpassung lassen sich die Thermix Wiener Sprossen und Abstandhalter optimal bei der denkmalgerechten Sanierung der Fenster einsetzen. Eine goldeloxierte Aluminiumblende auf der Scheibe macht den optischen Eindruck perfekt“, sagt Mathias Riecke, Geschäftsführer der HAGA Metallbau in Lichtenau. „Die Muster haben wir mit den Partnern Sachsenglas Chemnitz, Wicona und Ensinger abgestimmt. Die Fertigung und der Einbau von 340 Fenstern in einer Größe von 1,4 mal 1,6 bis 2,4 Meter wurde in nur acht Wochen abgeschlossen.“

„Die speziell in goldener Farbe produzierten Wiener Sprossen und Abstandhalter haben die Kunden überzeugt“, freut sich Dr. Albert Lingens, Vertriebsleiter Thermix bei Ensinger in Ravensburg. Bei der letzten Etappe der Sanierung im vergangenen Jahr wurden 130 Fenster in der Sommerspielpause denkmalgerecht erneuert und dazu mit Thermix-Produkten ausgestattet. Rechtzeitig zur 1000-Jahr-Feier der Stadt erstrahlt die Oper Leipzig rundum baulich und energetisch saniert mit neuen, goldgerahmten Sprossenfenstern.

Der für Thermix® TX.N® plus Abstandhalter verwendete Kunststoff hat eine 700-fach geringere Wärmeleitfähigkeit als das herkömmlich verwendete Aluminium. In Kombination mit einer gasdichten Edelstahl-Ummantelung wird ein besonders geringer Wärmedurchgangskoeffizient erreicht.



Sanierung Oper Leipzig

1693 wurde in Leipzig das dritte bürgerliche Opernhaus Europas gegründet. Der traditionsreiche Kulturbetrieb ist auch heute mit den Sparten Oper, Leipziger Ballett und Musikalische Komödie äußerst erfolgreich: Rund 170 000 Zuschauer besuchten 2013 die Leipziger Bühnen. Das 1960 errichtete Gebäude wird seit 1998 schrittweise instandgesetzt, 2013 die Fenster des Bühnenhauses:

Projektumfang:
340 Fenster à 2,8 m²

Verbesserung:
 U_w -Wert von $3,7 \text{ W/m}^2\text{K}$ auf $1,1 \text{ W/m}^2\text{K}$
(gefordert waren gem. EnEV $1,3 \text{ W/m}^2\text{K}$)

Bauherr:
Oper Leipzig

Planer:
Dipl.-Ing. Toralf Schmidt, Ingenieurbüro für Bauwerkserhaltung, Leipzig

Fensterbauer:
HAGA Metallbau GmbH, Lichtenau

Fensterprofile:
Wicona, Ulm

Wiener Sprosse:
Thermix® Wiener Sprosse von Ensinger, Ravensburg

Abstandhalter:
Thermix® TX.N® plus Warme Kante Abstandhalter von Ensinger, Ravensburg

Isolierverglasung:
Sachsenglas Chemnitz GmbH, Chemnitz

Montage:
Rainer Model Montagebau, Pöhl

Elekem Ltd. erworben

■ Im November hat die Ensinger Group Ltd das britische Unternehmen Elekem Ltd erworben. Der in Rossendale bei Manchester ansässige Spezialanbieter fertigt Halbzeuge aus Fluorpolymeren und Polyaryletherketonen. Bei der Verarbeitung dieser Hochleistungskunststoffe setzt Elekem unterschiedliche Verfahren ein, im Vordergrund stehen dabei das isostatische Pressen und Rohrschleudern.

Ensinger auf der
Anuga FoodTec



24.-27. März 2015, Köln, Halle 10.1, Stand G081

Cham: Verkauf des Komponenten- Gussbereiches

■ Ensinger hat den Geschäftszweig der Maschinenkomponenten aus Polyamid-Formguss im Oktober an Schwartz Technische Kunststoffe verkauft. Zu den von Schwartz übernommenen Produktgruppen gehören die bisher am Standort Cham gefertigten formgegossenen Seilrollen, Umlenkrollen, Laufrollen, Abstützteller und Gleitelemente.

„Der Geschäftsbereich von Formgussteilen für Baumaschinen sowie Aufzugs- und Fördertechnik hat zu wenige Anknüpfungspunkte zum Produktportfolio“, erläuterte Klaus Ensinger. „In Zukunft wird sich unsere Sparte Polyamidguss auf die Fertigung von Halbzeugen konzentrieren.“

Mit der Produktion und dem Vertrieb der Formguss-Komponenten waren in Cham dreizehn Mitarbeiter beschäftigt. Zwölf von ihnen haben am Standort neue Aufgaben in anderen Bereichen übernommen. Ein Mitarbeiter hat ein Angebot wahrgenommen, zu Schwartz zu wechseln.

Partner für nachhaltiges Bauen

Wicona stattet Aluminium-Systeme erstmals mit insulbar RE aus

■ Als erstes Aluminium Systemhaus in Europa setzt Wicona ab sofort auf insulbar® RE von Ensinger. Die Wärmedämmstege dienen zur thermischen Trennung der Profile von Fenster-, Fassaden- und Türkonstruktionen und bestehen zu 100 Prozent aus Recycling-Material. Damit verbessert sich die Ökobilanz der Systeme entscheidend – ohne Abstriche bei der Qualität.

Das sortenreine Polyamid-Rezyklat wird in einem Upcycling-Prozess so aufgewertet, dass seine Werkstoff-Eigenschaften direkt mit Neumaterial vergleichbar sind. Polymer-Blends oder Mischrezyklate kommen nicht zum Einsatz.

Wie die vom Institut für Fenstertechnik (ift) Rosenheim ausgestellte Environmental Product Declaration (EPD) belegt, wird mit insulbar RE der Verbrauch von fossilen Ressourcen um 89 Prozent, der CO₂-Ausstoß um 84 Prozent und der Wasserverbrauch um 32 Prozent gesenkt. Auf's Jahr hochgerechnet ergibt sich bei Wicona durch die Umstellung der Fenstersysteme bei den CO₂-Emissionen ein Einsparvolumen von mehr als 12.000 Tonnen – das ist mehr als das Gesamtgewicht des Pariser Eiffelturms.

„Nachhaltigkeit spielt beim Bauen eine immer wichtigere Rolle – weltweit“, betont der Geschäftsführer Dr. Roland Reber. „Dank dieser Partnerschaft werden nun Fenster-, Tür- und Fassadensysteme verfügbar, mit denen Bauherren, Architekten, Planer und Verarbeiter gut gerüstet sind für aktuelle und zukünftige Anforderungen. Systeme mit insulbar® RE helfen auf nachhaltige Weise, Energie und Kosten einzusparen. Die mitgelieferte Umweltproduktdeklaration bietet zudem eine verlässliche Datenbasis zur Verbesserung der Ökobilanz eines Gebäudes.“



Die Environmental Product Declaration (EPD) schafft Transparenz bei Ökobilanzen im Bausektor



Die beiden Geschäftsführer Arnd Brinkmann (Wicona, links) und Dr. Roland Reber (Ensinger (rechts))

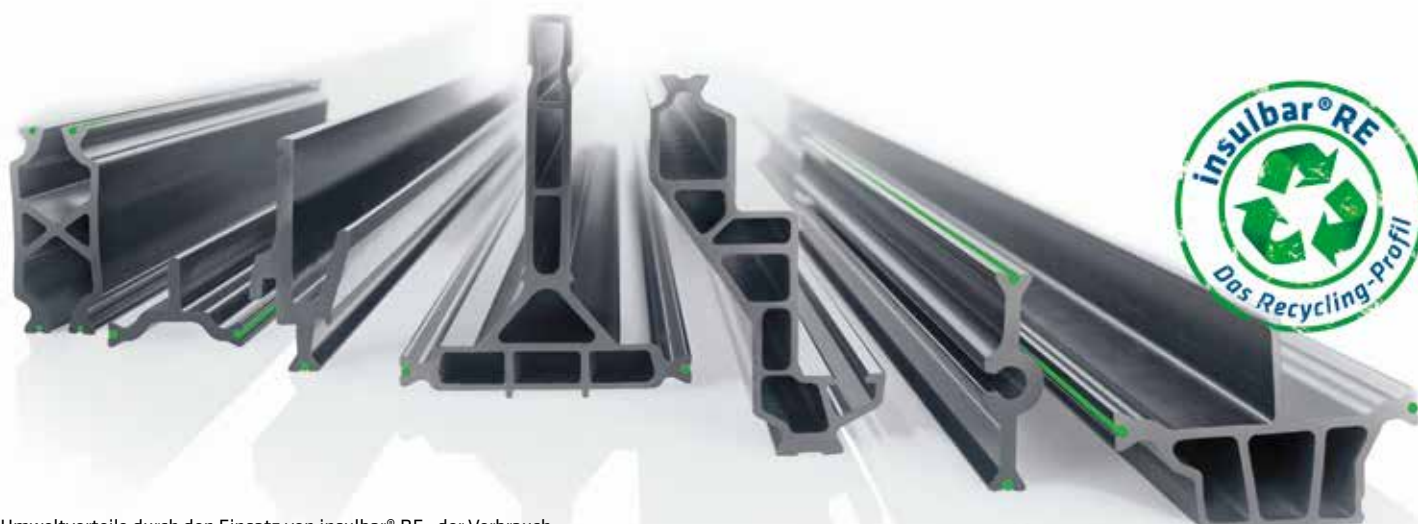
Arnd Brinkmann, Geschäftsführer bei Wicona, ergänzt: „Die Innovationsführerschaft eines Unternehmens zeigt sich ja vor allem an konkret realisierten Neuheiten, die eine spürbare Optimierung darstellen und in der Branche nachhaltige Akzente setzen. Mit den Dämmstegen aus Recycling-Polyamid gehen zwei Unternehmen nun gemeinsam voran, um diese sinnvolle Innovation am Markt zu etablieren.“

Kunden profitieren von der EPD insbesondere, wenn Zertifizierungen gemäß Green-Building-Labels wie LEED oder DGNB gefordert sind. Denn die EPD bildet die Grundlage der ökologischen Gebäudebewertung. Die Daten einzelner EPDs lassen sich vergleichen und im „Baukastensystem“ zur Umweltbilanz eines Gebäudes zusammenführen.

Voraussetzung für den Einsatz des recycelten Kunststoffes bei Wicona war, dass dieses Material der Leistungsfähigkeit des norma-

lerweise für Dämmstege verwendeten Polyamids 6.6 voll entspricht und sich keinerlei Einschränkungen bei der Verwendbarkeit ergeben. Diese Anforderung wurde zu 100 Prozent erfüllt: die Wärmedämmprofile aus Recycling-Polyamid sind eignungsgeprüft nach DIN EN 14024 und verfügen über dieselben mechanischen und physikalischen Eigenschaften, wie konventionelle Dämmstege aus Polyamid 6.6.

Der Einsatz dieser Neuentwicklung von Ensinger findet sukzessive Eingang in die gesamte Produktpalette von Wicona. Die Profile brauchen vom Kunden weder gesondert mitbestellt werden, noch erfordert ihr Einbau besondere Vorkehrungen bei der Handhabung oder Logistik. Die Garantie des Unternehmens gilt in vollem Umfang auch für Systeme aus Recycling-Polyamid. Kunden können diese wegweisende Innovation also automatisch und ohne zusätzlichen Aufwand nutzen – und profitieren nachhaltig.

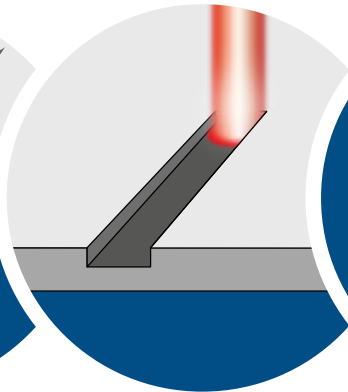
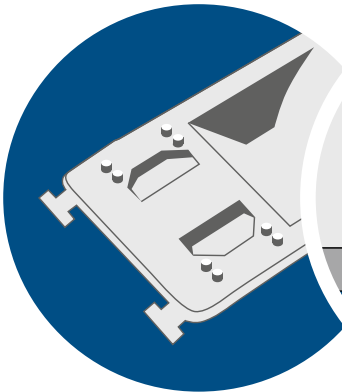


Umweltvorteile durch den Einsatz von insulbar® RE : der Verbrauch von fossilen Ressourcen sinkt um 89 Prozent, der CO₂-Ausstoß um 84 Prozent und der Wasserverbrauch um 32 Prozent.

1 **Laserdirektstrukturieren (LDS)** beginnt mit einem Spritzgussteil aus einem Spezialcompound.

2 Ein **Laserstrahl** legt die künftigen Leiterbahnen auf der Oberfläche des Kunststoffteiles an

3 Die Energie des Lasers verändert die Struktur des Kunststoffes entlang der Bahnen und **aktiviert** ihn.



Dreidimensionale Multitalente

4 Im **Metallisierungsbad** wachsen auf den aktivierten Flächen Kupferbahnen. Je präziser sich der Kunststoff bearbeiten lässt, umso feiner werden die Strukturen.

Die Beteiligung von Ensinger am Forschungsprojekt 3D-HiPMAS trägt Früchte: Neue Compounds bahnen den Weg zur weiteren Miniaturisierung von Schaltungen auf dreidimensionalen Bauteilen.

Das Bestreben, das Gewicht und die Kosten von Smartphones und anderen Elektronikprodukten zu senken, hat die Entwicklung von spritzgegossenen Schaltungsträgern vorangetrieben (Molded Interconnected Devices, MID). Im Unterschied zu Leiterplatten, die zusätzlich in die Geräte eingebaut werden müssen, werden bei MID die Schaltungen direkt auf ein Spritzgussteil aufgetragen. Damit erfüllt dieses Bauteil sowohl eine mechanische als auch eine elektronische Funktion.

Im EU-geförderten Projekt 3D-HiPMAS arbeiten Forschungsinstitute und Unternehmen, darunter Ensinger, an einer weiteren Miniaturisierung der MID. Das „3D“ steht für den Anspruch, Leiterbahnen und Schaltungen auch in räumlich komplex geformten Bauteilen unterzubringen. Das vielversprechendste Verfahren dafür ist die Laserdirektstrukturierung (LDS, siehe Illustration). Diese Technologie ermöglicht Bahnbreiten und Abstände von wenigen Mikrometern auf dreidimensionalen Oberflächen. Voraussetzung ist jedoch, dass der Werkstoff vielfältige Anforderungen erfüllt. Denn die feinen

Strukturen lassen sich nur verwirklichen, wenn das Bauteil Temperaturen von mehreren hundert Grad Celsius widersteht und seine Form möglichst exakt hält. Außerdem müssen die mikrometerfeinen Kupferbahnen gut anhaften.

Ensinger ist im Rahmen des Projekts für die Entwicklung geeigneter Hochleistungscompounds verantwortlich. In den Versuchsreihen passen die Entwickler die TECACOMP-Werkstoffe den spezifischen Anforderungen an: Als Matrix dienen thermisch beständige und dimensionsstabile Materialien wie PEEK oder das flüssigkristalline Polymer LCP. Verschiedene Additive und spezielle Compoundierverfahren verbessern das Materialverhalten bei der Laserdirektstrukturierung. Dadurch lassen sich Bahnbreiten und Zwischenräume weiter reduzieren. Zusätzlich treiben neue, wärmeleitfähige Füllstoffe die MID-Entwicklung weiter an. Über sie führt das Gehäuse die Betriebswärme schnell ab. Denn diese wird in den immer winzigeren Bauteilen zur wachsenden Herausforderung.



3D HiPMAS im aller Kürze

Worum es geht: 3D-HiPMAS soll zu kostengünstigeren, sogenannten dreidimensionalen Molded Interconnected Devices (MID) führen – spritzgegossene Formteile, in die elektronische Leiterbahnen und Schaltungen integriert werden.

Wer dabei ist: Die Forschungsvereinigung 3-D MID e.V. hat das Gemeinschaftsprojekt angeschoben, koordiniert wird es vom Institut für Mikroaufbautechnik der Hahn-Schickard-Gesellschaft e.V..

Was gemacht wird: Acht internationale Unternehmen und vier Institute entwickeln eine europäische Pilotanlage für 3D-Mikrobauteile. Geplant ist die Fertigung von vier Prototypen: eine Miniaturbrennstoffzelle, ein Mikrohörgerät, ein Mikroschalter und ein Drucksensor mit integriertem Temperatursensor-Display.

„Tue Dein Bestes“

Der Zusammenhalt im Team ist ein Erfolgsfaktor in China – von Julie Zhu

Bei den hohen Wachstumsraten der chinesischen Wirtschaft überrascht es nicht, wie schnell sich Ensinger am Standort Schanghai entwickelt hat. Der Halbzeugvertrieb startete 2002 mit einem dreiköpfigen Team in einem kleinen Repräsentanzbüro. Fünf Jahre später kam mit der Zerspanung zweite Sparte hinzu. Heute sind rund neunzig Mitarbeiter für Ensinger China tätig.

Der Eintritt in den Markt für Konstruktions- und Hochtemperaturkunststoffe erforderte hohe Anstrengungen, die jedoch bald von Erfolg gekrönt waren. Die Absatzzahlen stiegen kontinuierlich. Im Sommer 2006 wurde die Ensinger (China) Co., Ltd. gegründet, um von Schanghai aus ein direktes Handelsgeschäft zu entwickeln.

Im Herbst 2007 eröffnete Ensinger eine eigene Zerspanungsfabrik im Stadtbezirk Songjiang. Der Standort der Ensinger Engineering Plastics (Shanghai) Co., Ltd. liegt eine halbe Autostunde vom Schanghaier Stadtzentrum entfernt.

Synergien genutzt

Das Zerspanungsgeschäft entwickelte sich zunächst langsamer als erhofft. Um das zu ändern, intensivierten die Sparten Halbzeuge und Fertigteile vor zwei Jahren ihre Zusammenarbeit. Mit der längeren Wertschöpfungskette und

dem breiteren Angebotsspektrum geht nun es wieder bergauf. Dong Ruxun verantwortet als Managing Director China die Aktivitäten beider Sparten. Um den Kundenservice kümmern sich drei Teams, die den gesamten Inlandmarkt erschließen.

Die Vertriebs- und Marketingabteilungen konzentrieren sich auf Zukunftsbranchen, die in der Tiefe und Breite angegangen werden. Nach der erfolgreichen Zertifizierung gemäß ISO 13485 konnte die Zerspanung ihren Umsatz in der medizinischen Industrie bereits ausbauen.

„Sei ehrlich. Tue Dein Bestes. Kooperiere, um die Fortschritte zu erzielen. Strebe Perfektion an.“ Das sind die Leitlinien der Unternehmensphilosophie von Ensinger China. In jedem Jahr nehmen die Mitarbeiter in Gruppen an Sportwettkämpfen oder externen Schulungen teil, um den Zusammenhalt innerhalb des jungen Teams weiter zu fördern. Tatsächlich sind Qualität, Kundenservice und Know-how die zentralen Stärken, mit denen sich Ensinger im Wettbewerb behauptet. Und es spricht einiges dafür, dass die Wachstumsstory in China weitergeht.

*Julie Zhu ist Marketingspezialistin bei Ensinger China, Schanghai
www.ensinger-china.com*



An den beiden Standorten in Schanghai sind mehr als 90 Mitarbeiter tätig. Das Gruppenfoto wurde bei einem externen Seminar aufgenommen.

Doppelter Nutzen

Einhalb Liter Flüssigkeit sollte der Mensch tagsüber zu sich nehmen, damit er gesund und leistungsfähig bleibt. Im Berufsalltag aber kommt das Wassertrinken häufig zu kurz.

Zum Auftakt der Aktion „Ensinger fit“ haben die Organisatoren des betrieblichen Gesundheitsmanagements deshalb praktische Wasserspender an den ersten Standorten aufstellen lassen. Die passenden kohlenensäurebeständigen Trinkflaschen finden bereits reißenden Absatz. Durch die Beteiligung an der Aktion „Ensinger fit“ tun die Mitarbeiter nicht nur sich selbst etwas Gutes, sondern helfen auch Menschen, für die Trinkwasser in guter Qualität nicht selbstverständlich ist. Denn der Erlös aus dem Flaschenverkauf fließt in ein Programm zur Anschaffung von Wasserpumpen in Indien. Bis Ende Januar sind in Nufringen und Ergenzingen bereits 4.000 Euro zusammengekommen. Trinkflaschen können weiterhin beim „Ensinger fit“-Team erworben werden. Zu den ländlichen Regionen, in denen eine neue Wasserpumpe installiert werden soll, gehört die Gemeinde Torpa. Hier fördert die Wilfried-Ensinger-Stiftung bereits mehrere Hilfsprojekte.

Bernd Krischke (2.v.r.) und Horst Wolf (rechts), Maschinenbaukonstruktoren PVK, nehmen ihre Trinkflaschen in Nufringen in Empfang. Miriam Fiedler (links) und Ioannis Argiriadis (2.v.l.) betreuen die Aktion „Ensinger fit“ gemeinsam mit dem Betriebsarzt Dr. William Lechner und Teams aus Ergenzingen und Cham.

